

Pappeln sind in temperaten, borealen und montanen Wäldern verbreitet. Viele Arten sind gegen Überflutung und auch Überschlückung tolerant, während Trockenheit oft schlecht vertragen wird. Daher wachsen sie häufig an Flussläufen und sind dort Bestandteil der Auwälder. Zusammen mit Weiden und Erlen sind sie Bestandteil der Weichholzaue, der tiefsten Auwaldstufe.

Pappeln gehören zu den Weidengewächsen (Salicaceae) und sind zweihäusig, es gibt also männliche und weibliche Pflanzen. Zu einem großen Anteil erfolgt die Vermehrung und Verbreitung aber auf vegetativem Weg, da sie sehr leicht Wurzelausschläge bilden. Gelegentlich entstehen so große genetisch gleiche "Klonkolonien", die in ihrer Gesamtheit sehr lange überlebensfähig sind. Wird der oberirdische Baumbestand zerstört, lebt das Wurzelnetz weiter und kann wieder neu austreiben.

Die Pappel ist eines der am schnellsten wachsenden Gehölze der gemäßigten Breiten. Anders als andere Laubbäume auf vergleichbaren Standorten legen sie nicht nur im Frühjahr, sondern das ganze Jahr über neue Blattknospen an und bilden Blätter aus.

Die Kombination aus leichter vegetativer Vermehrbarkeit und schnellem Wachstum führt dazu, dass sie häufig Erstbesiedler (Pioniergehölze) auf zuvor gestörten Standorten sind. Bezogen auf die Nutzung eignen sie sich dadurch besonders für einen kurzumtriebigen Anbau zur Energieholzgewinnung.

Gezielte Pflanzungen von Pappeln erfolgen zum Schutz vor Erosion und Wind, zur forstlichen Rekultivierung von Halden oder aber zur Gewinnung von Holz.

Zur Erzeugung von Brennholz als nachwachsendem Rohstoff und zur Herstellung von Holzhackschnitzeln (u.a. als Rohstoff für die Holz verarbeitende Industrie, die daraus Spanplatten, Werkstoffe, Verpackungsmaterial und Papier herstellt) werden Pappeln auf Kurzumtriebsplantagen als Stecklinge auf dem Acker angepflanzt und je nach Art und Klima alle 3 bis 10 Jahre geerntet.

Im Wald werden Pappeln in Reinbeständen mit längeren Umtriebszeiten (etwa 40 bis 50 Jahre) angepflanzt. Das so gewonnene Holz kann zu Bauholz und Schnittholz verarbeitet und zum Bau von Möbeln verwendet werden.

Die Rinde von Pappeln enthält Tannine, welche früher zum Gerben von Leder verwendet wurden. Die in Blättern, Knospen, Zweigen und Rinden enthaltenen Phenole können Linderung bei Verbrennungen, Juckreiz und Gelenkschwellungen verschaffen.

Institut für allg. und angew. Ökologie e. V.
Anerkannt als Regionales Umweltbildungszentrum (RUZ Hardeggen)
Bahnhofstr. 31, 37181 Hardeggen
Tel. 05505 760 oder 05505 3055
Fax 05505 3054
www.oeko-institut-hardeggen.de
info@oeko-institut-hardeggen.de



Populus sp. (Pappel)



Xylothek

(griech. xylos Holz, theke Aufbewahrungsort)

Populus

sp.

Pappel

1 *Scoliopteryx libatrix*

Zackeneule

2 *Orthosia gothica*

2a Puppe

Kätzcheneule

3 *Anorthoa munda*

Zweifleck-Kätzcheneule

4 *Saperda populnea*

4a Galle 4b Galle

Kleiner Pappelbock

5 *Biston strataria*

Pappel-Dickleispanner

6 *Pterostoma palpina*

6a Puppe

Palpen-Zahnspinner

7 *Notodonta ziczac*

Zickzack-Zahnspinner

8 *Tetthea or*

Pappel-Eulenspanner

9 *Clostera curtula*

Erpelschwanz-Rauchfußspinner

10 *Acrionicta psi*

Pfeileule



Schmetterling (Lepidoptera)



Käfer (Coleoptera)